

FORMALE SYSTEME

23. Vorlesung: Logisches Schließen

Hannes Straß

 Folien: © Markus Krötzsch, <https://iccl.inf.tu-dresden.de/web/FS2020>, CC BY 3.0 DE

TU Dresden, 13. Januar 2022

Logik: Glossar

Atom	kleinste mögliche Formel	$p \in \mathbf{P}$
Teilformel	Unterausdruck, der Formel ist	$\text{Sub}(F)$
Wertzuweisung	Funktion	$w : \mathbf{P} \rightarrow \{1, 0\}$
Modell	erfüllende Wertzuweisung	$w \models F$ bzw. $w(F) = \mathbf{1}$
Literal	Atom oder negiertes Atom	p oder $\neg p$
Klausel	Disjunktion von Literalen	$L_1 \vee \dots \vee L_n$
Monom	Konjunktion von Literalen	$L_1 \wedge \dots \wedge L_n$
logische Konsequenz	Teilmengenbeziehung der Modellmengen; entspricht \rightarrow	$F \models G$ oder $\mathcal{F} \models G$
semantische Äquivalenz	Gleichheit der Modellmengen; entspricht \leftrightarrow	$F \equiv G$ oder $\mathcal{F} \equiv \mathcal{G}$
Tautologie	allgemeingültige Formel	$\models F$

Hannes Straß, TU Dresden

Formale Systeme, VL 23

Folie 3 von 30

Vereinfachungen und Normalformen

Jede Formel ist semantisch äquivalent zu einer, die nur folgende Junktoren verwendet:

- \wedge und \neg
- \vee und \neg
- und verschiedene andere Kombinationen ... (z.B. \rightarrow und \perp ; oder auch \uparrow .)

Normalformen

- **Negationsnormalform**
stets linear (in der Größe der Ausgangsformel)
- **Konjunktive Normalform**
im schlimmsten Fall exponentiell; mit Hilfsatomen linear
- **Disjunktive Normalform**
im schlimmsten Fall exponentiell

Hannes Straß, TU Dresden

Formale Systeme, VL 23

Folie 4 von 30

Logisches Schließen

Hannes Straß, TU Dresden

Formale Systeme, VL 23

Folie 6 von 30

Logisches Schließen

Allgemein umfasst **logisches Schließen** jede Berechnung, bei der semantische Eigenschaften von Formeln ermittelt werden.

Vielfach hat man es mit Entscheidungsproblemen zu tun, z.B.:

Schlussfolgerung:

- **Eingabe:** endliche Formelmengemenge \mathcal{F} , Formel G
- **Ausgabe:** „ja“ wenn $\mathcal{F} \models G$ gilt; sonst „nein.“

Allgemeingültigkeit:

- **Eingabe:** Formel F
- **Ausgabe:** „ja“ wenn F allgemeingültig ist; sonst „nein.“

Unerfüllbarkeit:

- **Eingabe:** Formel F
- **Ausgabe:** „ja“ wenn F unerfüllbar ist; sonst „nein.“

Schließen mit Wahrheitwertetabellen

Die genannten Probleme sind mittels Wahrheitwertetabelle lösbar:

- **Allgemeingültigkeit:** Ist der Wert von F für jede Belegung **1**?
- **Unerfüllbarkeit:** Ist der Wert von F für jede Belegung **0**?
- **Schlussfolgerung:** Ist der Wert von G für jede Belegung **1**, unter der alle Formeln von \mathcal{F} den Wert **1** annehmen?

Nachteil: Für eine Formel mit n Atomen hat die Wahrheitwertetabelle 2^n Zeilen.

Beispiel: Für die Modellierung von Sudoku nutzen wir $9 \cdot 9 \cdot 9$ Atome. Die entsprechende Tabelle hat also 2^{729} (ca. $2,8 \cdot 10^{219}$) Zeilen. Zum Vergleich:

- Anzahl der Neuronen im menschlichen Gehirn: ca. $1,5 \cdot 10^{14}$
- Jemals digital gespeicherte Daten in Bytes: $\ll 10^{24}$
- Nanosekunden bis der Kern der Sonne ausbrennt: ca. 10^{29}
- Anzahl der Atome im beobachtbaren Universum: $10^{78} \dots 10^{82}$

Viele logische Probleme – viele Algorithmen?

Oft kann man unterschiedliche Probleme leicht ineinander umwandeln:

- $\mathcal{F} \models G$ (für endliche \mathcal{F}) **gdw.**
 $\bigwedge_{F \in \mathcal{F}} F \rightarrow G$ allgemeingültig **gdw.** $\bigwedge_{F \in \mathcal{F}} F \wedge \neg G$ unerfüllbar
- F allgemeingültig **gdw.** $\emptyset \models F$ **gdw.** $\neg F$ unerfüllbar
- F unerfüllbar **gdw.** $F \models \perp$ **gdw.** $\neg F$ allgemeingültig

\leadsto Jedes Verfahren, welches eines dieser Probleme lösen kann, lässt sich prinzipiell auch zur Lösung der anderen einsetzen.

(Es gibt auch Probleme des logischen Schließens, für die das höchstwahrscheinlich nicht zutrifft, z.B. „Gegeben eine Formel F , entscheide ob es eine kürzere Formel gibt, die zu F äquivalent ist.“)

Schließen mit DNF

Man kann (Un-)Erfüllbarkeit leicht aus DNF ablesen:

Satz: Eine Formel in DNF ist genau dann erfüllbar, wenn eines ihrer Monome erfüllbar ist. Dies ist genau dann der Fall, wenn das Monom kein Atom gleichzeitig negiert und nichtnegiert enthält.

Mögliches Verfahren:

- Führe das gegebene logische Problem auf (Un-)Erfüllbarkeit zurück.
- Bilde die DNF und prüfe jedes Monom auf komplementäre Literale.

Nachteil: Die DNF kann ebenfalls exponentiell groß werden (muss sie aber nicht in jedem Fall).

Schließen mit KNF

Man kann Widerlegbarkeit/Allgemeingültigkeit aus KNF ablesen:

Satz: Eine Formel in KNF ist genau dann widerlegbar, wenn eine ihrer Klauseln widerlegbar ist. Dies ist genau dann der Fall, wenn die Klausel kein Atom gleichzeitig negiert und nichtnegiert enthält.

Mögliches Verfahren:

- Führe das gegebene logische Problem auf Allgemeingültigkeit zurück.
- Bilde die KNF und prüfe jede Klausel auf komplementäre Literale.

Nachteil: Die KNF kann ebenfalls exponentiell groß werden (muss sie aber nicht in jedem Fall).

Können wir durch Hilfsatome eine kleinere KNF erzeugen?

Ja, aber dabei wird nur Erfüllbarkeit erhalten, nicht Allgemeingültigkeit.

~> Dies ist nicht geeignet, um das Problem effizienter zu lösen.

Resolution

Ziel: Verfahren, um (Un-)Erfüllbarkeit einer KNF zu bestimmen.

Leider ist (Un-)Erfüllbarkeit nicht an einzelnen Klauseln erkennbar.

Beispiel: Die Logelei aus Vorlesung 21 haben wir mit den Formeln

$$\mathcal{F} = \{A \leftrightarrow \neg B, B \leftrightarrow \neg C, C \leftrightarrow (\neg A \wedge \neg B)\}$$

dargestellt. Wir wollen beweisen, dass Barbara die Wahrheit sagt, also $\mathcal{F} \models B$.

Dazu zeigen wir, dass $\mathcal{F} \cup \{\neg B\}$ unerfüllbar ist.

Durch Anwendung des Distributivgesetzes erhalten wir die folgende KNF:

$$\begin{aligned} &(\neg A \vee \neg B) \wedge (A \vee B) \wedge \\ &(\neg B \vee \neg C) \wedge (B \vee C) \wedge \\ &(\neg C \vee \neg A) \wedge (A \vee B \vee C) \wedge \\ &\quad \quad \quad \neg B \end{aligned}$$

Resolution

Die Klauselform

Wenn man grundsätzlich mit KNF arbeitet, dann bieten sich einige syntaktische Vereinfachungen an:

- Eine Klausel $L_1 \vee \dots \vee L_n$ wird dargestellt als Menge $\{L_1, \dots, L_n\}$
- Eine Konjunktion von Klauseln $K_1 \wedge \dots \wedge K_\ell$ wird dargestellt als Menge $\{K_1, \dots, K_\ell\}$

Eine Menge von Mengen von Literalen in dieser Darstellung heißt **Klauselform**.

Beispiel: Die KNF

$$\begin{aligned} &(\neg A \vee \neg B) \wedge (A \vee B) \wedge \\ &(\neg B \vee \neg C) \wedge (B \vee C) \wedge \\ &(\neg C \vee \neg A) \wedge (A \vee B \vee C) \wedge \\ &\quad \quad \quad \neg B \end{aligned}$$

kann in Klauselform dargestellt werden als:

$$\{\{\neg A, \neg B\}, \{A, B\}, \{\neg B, \neg C\}, \{B, C\}, \{\neg C, \neg A\}, \{A, B, C\}, \{\neg B\}\}$$

Ableitungen mittels Resolution

Beim Resolutionsverfahren leiten wir schrittweise neue Klauseln aus den gegebenen ab.

Ein einzelner Resolutionschritt funktioniert wie folgt:

Gegeben seien zwei Klauseln K_1 und K_2 , für die es ein Atom $p \in \mathbf{P}$ gibt, sodass $p \in K_1$ und $\neg p \in K_2$. Die **Resolvente von K_1 und K_2 bezüglich p** ist die Klausel

$$(K_1 \setminus \{p\}) \cup (K_2 \setminus \{\neg p\}).$$

Eine Klausel R ist eine **Resolvente einer Klauselmenge \mathcal{K}** wenn R Resolvente zweier Klauseln $K_1, K_2 \in \mathcal{K}$ ist.

Beispiel: Resolventen für die Menge $\{\{\neg A, \neg B\}, \{A, B\}, \{\neg B, \neg C\}, \{B, C\}, \{\neg C, \neg A\}, \{A, B, C\}, \{\neg B\}\}$ sind z.B.

- $\{B, \neg A\}$ aus den Klauseln $\{B, C\}$ und $\{\neg C, \neg A\}$;
- $\{A\}$ aus den Klauseln $\{A, B\}$ und $\{\neg B\}$;
- $\{B, \neg B\}$ aus den Klauseln $\{B, C\}$ und $\{\neg B, \neg C\}$.

Quiz: Resolventen

Gegeben seien zwei Klauseln K_1 und K_2 , für die es ein Atom $p \in \mathbf{P}$ gibt, sodass $p \in K_1$ und $\neg p \in K_2$. Die **Resolvente von K_1 und K_2 bezüglich p** ist die Klausel

$$(K_1 \setminus \{p\}) \cup (K_2 \setminus \{\neg p\}).$$

Quiz: Welche der folgenden Resolventenbildungen sind korrekt? . . .

Bedeutung von Resolutionsschritten

Wir betrachten Klauseln $\{L_1, \dots, L_n, p\}$ und $\{\neg p, M_1, \dots, M_\ell\}$:

- $\{L_1, \dots, L_n, p\} \equiv (L_1 \vee \dots \vee L_n \vee p) \equiv (\neg L_1 \wedge \dots \wedge \neg L_n) \rightarrow p$
- $\{\neg p, M_1, \dots, M_\ell\} \equiv (\neg p \vee M_1 \vee \dots \vee M_\ell) \equiv p \rightarrow (M_1 \vee \dots \vee M_\ell)$

Daraus folgt unmittelbar $(\neg L_1 \wedge \dots \wedge \neg L_n) \rightarrow (M_1 \vee \dots \vee M_\ell)$.

\leadsto Dies entspricht der Klausel $\{L_1, \dots, L_n, M_1, \dots, M_\ell\}$.

Satz: Wenn R Resolvente der Klauseln K_1 und K_2 ist, dann gilt $\{K_1, K_2\} \models R$.

Resolutionsschritte produzieren also logische Schlüsse.

Diese Eigenschaft einer Ableitungsregel wird **Korrektheit** genannt:

Jede Ableitung ist tatsächlich eine logische Konsequenz.

Die leere Klausel

Die Resolvente kann eine leere Menge \emptyset sein.

Beispiel: Die Resolvente der Klauseln $\{p\}$ und $\{\neg p\}$ ist leer.

Was bedeutet so eine leere Klausel?

- Klauseln sind Disjunktionen.
- Die leere Klausel entspricht einer Disjunktion von 0 Literalen.
- Dieser Ausdruck sollte das neutrale Element der Disjunktion sein, d.h. immer den Wert 0 annehmen.

\leadsto Wir bezeichnen die leere Klausel mit \perp .

Was bedeutet es, wenn \perp in einer Klauselform auftaucht?

- Die Klauselform beschreibt eine Konjunktion von Klauseln.
- Wenn eine der Klauseln \perp ist, dann ist die gesamte Formel unerfüllbar.

\leadsto Die Ableitung von \perp zeigt Unerfüllbarkeit.

Das Resolutionskalkül

Wir können damit das gesamte Verfahren angeben:

Resolution

Gegeben: Eine Formel \mathcal{F} in Klauselform.

Gesucht: Ist \mathcal{F} unerfüllbar?

- (1) Finde ein Klauselpaar $K_1, K_2 \in \mathcal{F}$ mit Resolvente $R \notin \mathcal{F}$.
- (2) Setze $\mathcal{F} := \mathcal{F} \cup \{R\}$.
- (3) Wiederhole Schritt (1) und (2) bis keine neuen Resolventen mehr gefunden werden können.
- (4) Falls $\perp \in \mathcal{F}$, dann gib „unerfüllbar“ aus; andernfalls gib „erfüllbar“ aus.

Beobachtung: Unerfüllbarkeit steht fest, sobald \perp abgeleitet wurde.

\leadsto Dann kann man das Verfahren frühzeitig abbrechen.

Erfüllbarkeit kann dagegen erst erkannt werden, wenn alle Resolventen erschöpfend gebildet worden sind.

Resolution: Eigenschaften

Resolution eignet sich tatsächlich zum logischen Schließen:

Satz: Das Resolutionskalkül hat die folgenden Eigenschaften:

- **Korrektheit:** Wenn \perp aus \mathcal{F} abgeleitet wird, dann gilt $\mathcal{F} \models \perp$.
- **Vollständigkeit:** Wenn $\mathcal{F} \models \perp$ gilt, dann kann \perp aus \mathcal{F} abgeleitet werden.
- **Terminierung:** Das Verfahren endet nach endlich vielen Schritten.

Beweis: **Korrektheit** haben wir schon für einzelne Resolutionsschritte gezeigt. Die Behauptung gilt daher auch, wenn beliebig viele Schritte nacheinander ausgeführt werden (Induktion mit Voraussetzung: „Die neu abgeleitete Klauselmengemenge folgt aus der ursprünglichen.“). \square

Beispiel: Logelei

- | | | |
|------|----------------------|--|
| (1) | $\{\neg A, \neg B\}$ | Anna oder Barbara lügen. |
| (2) | $\{A, B\}$ | Anna oder Barbara sagen die Wahrheit. |
| (3) | $\{\neg B, \neg C\}$ | Barbara oder Chris lügen. |
| (4) | $\{B, C\}$ | Barbara oder Chris sagen die Wahrheit. |
| (5) | $\{\neg C, \neg A\}$ | Chris oder Anna lügen. |
| (6) | $\{A, B, C\}$ | Jemand sagt die Wahrheit. |
| (7) | $\{\neg B\}$ | Barbara lügt. |
| (8) | $\{C\}$ | (4)+(7) Chris sagt die Wahrheit. |
| (9) | $\{\neg A\}$ | (8)+(5) Anna lügt. |
| (10) | $\{B\}$ | (2)+(9) Barbara sagt die Wahrheit. |
| (11) | \perp | (10)+(7) Widerspruch. |

$\leadsto \{\{\neg A, \neg B\}, \{A, B\}, \{\neg B, \neg C\}, \{B, C\}, \{\neg C, \neg A\}, \{A, B, C\}\} \cup \{\{\neg B\}\}$ ist unerfüllbar.

\leadsto Es gilt $\{\{\neg A, \neg B\}, \{A, B\}, \{\neg B, \neg C\}, \{B, C\}, \{\neg C, \neg A\}, \{A, B, C\}\} \models B$.

Resolution: Eigenschaften (2)

Resolution eignet sich tatsächlich zum logischen Schließen:

Satz: Das Resolutionskalkül hat die folgenden Eigenschaften:

- **Korrektheit:** Wenn \perp aus \mathcal{F} abgeleitet wird, dann gilt $\mathcal{F} \models \perp$.
- **Vollständigkeit:** Wenn $\mathcal{F} \models \perp$, dann kann \perp aus \mathcal{F} abgeleitet werden.
- **Terminierung:** Das Verfahren endet nach endlich vielen Schritten.

Beweis: **Terminierung** ist leicht zu sehen. Jede neu abgeleitete Klausel enthält nur Literale, die auch in der ursprünglichen Klauselmengemenge vorkamen. Die Zahl dieser Literale ist endlich; wir bezeichnen sie mit ℓ . Es gibt nur 2^ℓ Klauseln mit diesen Literalen. Man kann also höchstens 2^ℓ Resolventen hinzufügen, bevor das Verfahren terminiert. \square

Resolution: Eigenschaften (3)

Resolution eignet sich tatsächlich zum logischen Schließen:

Satz: Das Resolutionskalkül hat die folgenden Eigenschaften:

- **Korrektheit:** Wenn \perp aus \mathcal{F} abgeleitet wird, dann gilt $\mathcal{F} \models \perp$.
- **Vollständigkeit:** Wenn $\mathcal{F} \models \perp$, dann kann \perp aus \mathcal{F} abgeleitet werden.
- **Terminierung:** Das Verfahren endet nach endlich vielen Schritten.

Beweis: Vollständigkeit ist etwas aufwändiger.

Vorgehen: Wir zeigen, wie man eine erfüllende Zuweisung finden kann, wenn die leere Klausel nicht abgeleitet wurde.

Resolution: Eigenschaften (4)

Resolution eignet sich tatsächlich zum logischen Schließen:

Satz: Das Resolutionskalkül hat die folgenden Eigenschaften:

- **Korrektheit:** Wenn \perp aus \mathcal{F} abgeleitet wird, dann gilt $\mathcal{F} \models \perp$.
- **Vollständigkeit:** Wenn $\mathcal{F} \models \perp$, dann kann \perp aus \mathcal{F} abgeleitet werden.
- **Terminierung:** Das Verfahren endet nach endlich vielen Schritten.

Beweis: Vollständigkeit ist etwas aufwändiger.

Vorgehen: Wir zeigen, wie man eine erfüllende Zuweisung finden kann, wenn die leere Klausel nicht abgeleitet wurde. □

Anmerkung: „Vollständigkeit“ bezieht sich nur auf die Ableitung von \perp . Resolution kann nicht jede beliebige Klausel ableiten, die logisch folgt!

Widerspruchsfreie Resolution \rightsquigarrow Modell

Für jedes Atom p , das in der Formel vorkommt, bestimmen wir einen Wahrheitswert $w(p)$:

Gegeben: widerspruchsfreie Klauselmenge \mathcal{F} nach Resolution.

Für jedes Atom p in \mathcal{F} (in beliebiger Reihenfolge):

- Wenn $\{p\} \in \mathcal{F}$, definiere $w(p) := 1$
- Wenn $\{\neg p\} \in \mathcal{F}$, definiere $w(p) := 0$
- Wenn weder $\{p\} \in \mathcal{F}$ noch $\{\neg p\} \in \mathcal{F}$, dann setze $w(p) := 1$ und $\mathcal{F} := \mathcal{F} \cup \{\{p\}\}$ und führe nochmals Resolution durch, bis keine weiteren Klauseln abgeleitet werden.

Die so bestimmte Wertzuweisung w ist ein Modell für \mathcal{F} .

Beweisskizze:

- In Schritt (c) wird nie die leere Klausel abgeleitet (Intuition: Dazu wäre eine Klausel $\{\neg p\}$ nötig, die es aber in diesem Fall nicht geben darf und die auch nicht neu abgeleitet werden kann; Beweis per Induktion.)
- Dank (1) enthält \mathcal{F} auch nach Bestimmung aller Werte keine leere Klausel (einfache Induktion).
- Daher werden alle Klauseln in \mathcal{F} erfüllt. (Wenn eine nicht erfüllt wäre, dann könnte man aus ihr unter Verwendung der einelementigen Klauseln \perp ableiten, was aber laut (2) nicht abgeleitet wird.)

Beispiel: widerspruchsfreie Resolution

(1) $\{\neg A, \neg B\}$	(25) $\{A, \neg A, \neg B\}$	(16)+(3)
(2) $\{A, B\}$	(26) $\{\neg B, C, \neg C\}$	(17)+(1)
(3) $\{\neg B, \neg C\}$	(27) $\{B, \neg B, \neg C\}$	(18)+(5)
(4) $\{B, C\}$	(28) $\{A, \neg A, \neg C\}$	(19)+(3)
(5) $\{\neg A, \neg C\}$	(29) $\{\neg A, \neg B, \neg C\}$	(23)+(3)
(6) $\{A, B, C\}$	(30) $\{A, \neg A, B, \neg B\}$	(6)+(29)
(7) $\{B, \neg B\}$	(31) $\{A, \neg A, C, \neg C\}$	(6)+(29)
(8) $\{B, \neg C\}$	(32) $\{B, \neg B, C, \neg C\}$	(6)+(29)
(9) $\{A, \neg A\}$	(33) $\{A, \neg A, B, \neg B, C, \neg C\}$	(30)+(31)
(10) $\{A, \neg C\}$	(34) $\{\neg A, B, \neg B, C, \neg C\}$	(33)+(22)
(11) $\{\neg A, C\}$	(35) $\{A, \neg A, B, C, \neg C\}$	(20)+(33)
(12) $\{C, \neg C\}$	(36) $\{A, \neg A, B, \neg B, \neg C\}$	(33)+(21)
(13) $\{\neg A, B\}$	(37) $\{\neg A, B, C, \neg C\}$	(20)+(34)
(14) $\{B, \neg B, C\}$	(38) $\{\neg A, B, \neg B, \neg C\}$	(34)+(21)
(15) $\{B, C, \neg C\}$	(39) $\{A, \neg A, B, \neg C\}$	(35)+(21)
(16) $\{A, \neg A, C\}$	(40) $\{\neg A, B, \neg C\}$	(39)+(22)
(17) $\{A, C, \neg C\}$	(41) $\{A, B, \neg B, C, \neg C\}$	(2)+(33)
(18) $\{A, B, \neg B\}$	(42) $\{A, \neg A, \neg B, C, \neg C\}$	(33)+(3)
(19) $\{A, \neg A, B\}$	(43) $\{A, \neg A, B, \neg B, C\}$	(4)+(33)
(20) $\{B\}$	(44) ... und so weiter	
(21) $\{\neg C\}$		
(22) $\{\neg A\}$		
(23) $\{\neg A, B, \neg B\}$		
(24) $\{\neg A, C, \neg C\}$		

Es ergibt sich ein Modell w mit $w(A) = 0$, $w(B) = 1$ und $w(C) = 0$.

Quiz: Resolutionsergebnis

Quiz: Wir haben eine Formel der Form $\neg F$ zunächst in Konjunktive Normalform und daraus in Klauselform überführt. ...

Aussagenlogisches Schließen in der Praxis

- Bezüglich der algorithmischen Komplexität ist Resolution schlimmstenfalls **nicht besser als andere Verfahren**.
- Das hier vorgestellte einfachste Verfahren ist **hoffnungslos ineffizient**.
- Praktische Implementierungen verwenden aber **sehr viele weitere Optimierungen**.

Systeme zum aussagenlogischen Schließen heißen **SAT-Solver**.

Moderne SAT-Solver ...

- ... sind **stark optimiert** und können Probleme mit Millionen von Atomen lösen;
- ... verwenden in der Regel **keine (reine) Resolution**, bilden aber manchmal Resolventen;
- ... werden auch **jenseits der Aussagenlogik** verwendet, indem Probleme zunächst in Aussagenlogik übersetzt werden.

Resolution ist dennoch bedeutsam, da sie gut auf Prädikatenlogik und verwandte Logiken verallgemeinerbar ist, was für andere aussagenlogische Verfahren nicht zutrifft.

Resolution: Komplexität

Leider können im **schlimmsten Fall exponentiell** viele Resolventen gebildet werden (wobei die Formel erfüllbar ist, so dass kein frühzeitiger Abbruch möglich ist).

(Die Verwendung von Hilfsatomen zur Ermittlung einer linear großen Klauselform löst dieses Problem nicht.)

Aber auch im Falle unerfüllbarer Formeln ist exponentielle Größe unvermeidbar:

Satz (Haken, 1985): Für jedes $n \in \mathbb{N}$ gibt es eine Klauselmenge PF_n der Größe $O(n^3)$, deren kürzeste Resolutionswiderlegung mindestens Länge c^n hat (c^n Schritte benötigt), wobei $c \in \mathbb{R}$ eine feste Konstante mit $c > 1$ ist.

Die Klauselmenge PF_n kodiert dabei das Schubfachprinzip („pigeonhole principle“ \leadsto „Pigeonhole Formulas“ PF) für Parameter n – die (falsche) Aussage, dass $n + 1$ Objekte in n Fächer passen, ohne ein Fach mit mehr als einem Objekt zu belegen.

Zum Beispiel für $n = 2$ ergibt sich die Klauselmenge (P_{ij} bedeutet, dass Objekt i in Fach j gelegt wird):

$\{P_{11}, P_{12}, P_{21}, P_{22}, P_{31}, P_{32}\}$,

$\{\neg P_{11}, \neg P_{21}\}, \{\neg P_{11}, \neg P_{31}\}, \{\neg P_{21}, \neg P_{31}\}, \{\neg P_{12}, \neg P_{22}\}, \{\neg P_{12}, \neg P_{32}\}, \{\neg P_{22}, \neg P_{32}\}$

(Verteilung aller Objekte
(keine Doppelbelegung))

Zusammenfassung und Ausblick

Das **logische Schließen** umfasst viele Fragen (meist Entscheidungsprobleme), die aber oft auf Erfüllbarkeit zurückgeführt werden können.

Resolution ist ein bekanntes Widerlegungskalkül, welches über die Aussagenlogik hinaus von Bedeutung ist.

Die betrachteten Beweisverfahren für Aussagenlogik benötigen schlimmstenfalls **exponentiell viel Zeit**.

Offene Fragen:

- Ist logisches Schließen immer so schwer?
- Was hat Aussagenlogik mit Sprachen, Berechnung und TMs zu tun?